

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 6 (1945)

Heft: 11-12

Artikel: Der Kampf um das erste Pult

Autor: Kündig, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956055>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

le choix de la bonne musique et eut ainsi une influence marquée sur le développement de la musique des orchestres d'amateurs en Suisse.

Malgré toutes ses connaissances et tout son savoir, Alfred Piguet du Fay resta toujours l'homme modeste que nous avons connu. Alors que des difficultés financières mirent en péril l'existence même de notre organe officiel, il accepta des sacrifices de temps et d'argent pour maintenir son existence. Il est à regretter qu'il n'ait pu jouir plus longtemps du fruit de son sacrifice.

Ajoutons que, régulièrement, il enrichissait la Bibliothèque centrale d'oeuvres intéressantes qu'il pouvait se procurer et mettre ainsi à la disposition de nos orchestres.

Alfred Piguet du Fay nous laisse ainsi le souvenir d'un homme désintéressé et bon, qui créa quelque chose, ce quelque chose à quoi nous nous devons de nous consacrer sans hésitation: Cultiver et répandre l'Idéal de la bonne musique, par le moyen de notre organe officiel.

Nous ne pouvons que tendre les mains à ceux qui pleurent un disparu... Nous aussi, nous avons perdu un père, trop tôt et sans avertissement.

Jp.

Der Kampf um das erste Pult

Welcher Orchestervereinsvorstand hat nicht schon gelegentlich Schwierigkeiten damit gehabt, wie er seine Mitglieder placieren soll, wenn Eifersucht entsteht um den Platz an der Sonne, eben um das erste Pult bei den Geigern. Es ist klar, daß vom Konzertbesucher in der Regel dem Instrumentalist in der vordersten Orchesterreihe und besonders am ersten Pult die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Hier also kann man glänzen. Manchem Geiger ist das erwünscht, es ist ihm vielleicht auch Bedürfnis, während ein anderer froh ist, wenn er sich zufolge selbsterkannter Mängel in seinem Können von den Größen beschatten lassen kann.

Damit sei nichts gegen die Konzertmeister, eben die Führer und Beispiele am ersten Pult gesagt, denn der tüchtigste Geiger gehört dorthin, vorausgesetzt, daß er ein zuverlässiges Orchestermitglied ist, das auch von allem Anfang an in seiner Stimme führen hilft. Instrumentalisten, die nur an die Hauptprobe und die Aufführung kommen, wenn es gut geht, noch an eine oder zwei Proben vorher, nützen dem Vereine nicht viel und wenn sie selber noch so gut spielen. Im Gegenteil, wenn ein tüchtiger Geiger noch vor Tor-schluß an das erste Pult gesetzt wird, so bringt er nicht selten mit eigenwilligem Bogenstrich oder Akzentuierungen usw. Verwirrung unter die übrigen Geiger, die in den Proben anders geübt haben. Darunter leidet die Einigkeit in der Ausführung und die Einheit in der Wirkung.

Wie aber sollen die Pulte besetzt werden, wenn sich die Placierung der Mitglieder nicht in freundschaftlicher und natürlicher Weise von selbst er-

gibt? Es gibt drei Gesichtspunkte: den der instrumentalistischen Fähigkeit, den des «Dienstalters» und schließlich jenen der sozialen Stellung.

Fangen wir hinten an. Der Verein, welcher seine Spieler nach dem Gesichtspunkt der gesellschaftlichen Bedeutung setzt, wird bald am Ende seines Wirkens sein, denn, sollten sich unter diesen Ersten musikalische Nieten befinden, so werden gute Instrumentalisten, auch wenn sie gar nicht ausgebildet sind, abgestoßen und sich bald vom betreffenden Orchester abwenden.

Der «Dienstalter»maßstab fällt schon eher in Betracht, darf aber ungestraft auch nicht unter allen Umständen maßgebend sein, sondern nur soweit, als sich das alte, treue Mitglied auf ungefähr gleicher Fähigkeitsstufe wie das neue befindet. Man wird gut tun, dem persönlichen Verdienst einzelner Mitglieder so weit, als musikalisch zulässig, angemessene Rechnung zu tragen. In der letzten Konsequenz aber müßte auch hier ein Zuweitgehen für das Orchester nachteilige Folgen haben. Wahrscheinlich werden ältere Orchestermitglieder, wenn sie aus Liebe zur Sache und nicht aus Geltungsdrang mitmachen, den richtigen Weg selber erkennen und dem Tüchtigeren, sofern dieser den nötigen Takt (musikalischen und persönlichen natürlich) besitzt, gerne den Platz an der Rampe überlassen.

Bleibt also das Kriterium der instrumentalistischen Fähigkeit. Hier treffen wir mit dem Wunsch und dem Bedürfnis des Orchesterdirigenten zusammen. Denn dieser braucht in jedem Register musikalische Führer, deren Qualitäten sich auf die übrigen Musikanten übertragen und die sich auch jederzeit im Blickfeld derselben befinden. Solche Führer können natürlich auch in einer Mehrzahl vorhanden sein, dann umso besser für das Orchester, wenn sich die Führung des Dirigenten direkt auf möglichst viele Musikanten überträgt. Es ist aber eine Erfahrungstatsache, und diese ist vom Standpunkte des Liebhaberorchesters aus gar nicht unerwünscht, daß sich Mitglieder mit geringerem Können den bessern Spielern musikalisch anschließen müssen; dadurch erhalten sie Selbstbewußtsein und vermehrte Freude, womit der Ausbreitung der Orchestermusik im Volke am besten gedient ist. Was aber vom Dirigentenpult aus als zweckmäßig gilt, das zielt bestimmt in die Richtung der besten musikalischen Leistung und das soll auch in der Placierungsfrage maßgebend sein. Denn wir dürfen nicht vergessen, daß wir nicht ein Orchester von Solisten sein dürfen, sondern daß wir als wirkliche Gemeinschaft zusammenspielen müssen, ohne übertriebene Ichsucht, soll ein Schaffen resultieren, das in geschlossener Einheit auf die Zuhörer tiefe Wirkungen auszuüben vermag.

J. Kündig.

Irren ist menschlich. «Meine Herren», sagte der Primgeiger eines Dilettantenquartetts, «ich konstatiere mit Genugtuung, daß der erste Satz famos gegangen ist. Darum schlage ich vor, daß wir jetzt gleich einmal das schwierige Adagio auch durchnehmen.» Da schaut der Bratschist verwundert auf und sagt: «Aber das hab' ich doch jetzt eben gespielt!»